



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Hauntinger, Gercken, Zapf

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

Der St. Galler Bibliothekar Nepomuk Hauntinger suchte dagegen auf einer vierwöchigen Reise, die ihn im Juli und August 1784 u. a. nach Petershausen, Salem, Weingarten, Schussenried, Ochsenhausen, Buxheim, Ottobeuren, München, Augsburg, Kaisersheim, Zwiefalten führte, seine bibliothekarischen Kenntnisse zu vermehren¹²⁴).

Die Reihe der namhafteren gelehrten Besucher wird geschlossen durch drei protestantische Bücherfreunde, die in den achtziger Jahren ihre Reisen in die süddeutschen Klöster unternahmen. Der Justizrat Philipp Wilhelm Gercken in Salzwedel (später Worms) und der Augsburger Notar Georg Wilhelm Zapf, die sich dabei gelegentlich trafen, hatten auch dieselben Interessen. Gercken schreibt in der Vorrede zu seinen „Reisen durch Schwaben, Bayern, die Schweiz und die rheinischen Provinzen in den Jahren 1779—82“: „Jeder Kenner weiß von selbst, wie groß der Nutzen ist, der sich auf unsere vaterländische Geschichte und auf die Literatur überhaupt verbreitet, wenn man weiß, was in dieser oder jener Bibliothek an raren, uralten und teils noch ungedruckten Handschriften durch so viel Unfälle noch aufbewahrt ist. Unsere teutschen Geschichtschreiber der mittleren Zeit sind noch einer starken Besserung nach alten Handschriften fähig . . . Auch hierzu wird diese Bekanntmachung und Anzeige den Weg bahnen und überdem Gelegenheit geben, daß die noch ungedruckten Handschriften auch mit der Zeit zum Druck befördert werden, vieler Vorteile mehr zu geschweigen . . . Ich habe . . . die ältesten Handschriften mit allem Fleiß kritisch beurteilt, nach ihren Buchstabenzügen etc. ihr Alter auf Gewißheit bestimmt und mir besonders Mühe gegeben, die historischen zu

entdecken. Außerdem habe ich auch auf die ältesten gedruckten Bücher in jeder Bibliothek Rücksicht genommen und also auch zu diesem Fach der Literatur das meinige beigetragen.“ Nach diesen Grundsätzen beschreibt Gercken im ersten Bande seines Reise-werkes¹²⁵⁾ die Bibliotheken in Schwaben und Bayern, im zweiten die in Salzburg, Niederbayern und Franken, im dritten die im Kurkreise an Rhein, Mosel und Lahn, im vierten die in Frankfurt, Homburg, Darmstadt, Hanau, Aschaffenburg, Gelnhausen usw.

Zapfs Absichten waren ebenfalls „auf Geschichte und Literatur gerichtet“¹²⁶⁾. „Auch dem größten Bücherkenner sind noch Schätze verborgen, und schwerlich wird sich einer rühmen können, alles zu wissen, alles zu kennen. In den Klöstern sind gewiß noch so viel Merkwürdigkeiten beinahe aus allen Zeitaltern anzutreffen, die manchem Kenner fremd sein werden. Sind auch hie und da welche, die von diesem oder jenem schon Wissenschaft haben, so sind wieder zehn anderé, die es noch nicht wissen, die es aber zu wissen verlangen. Man schreibt auch nicht für eine, zwei, drei oder mehrere Personen, sondern für das Publikum.“ Mit Gercken erklärt er sich ausdrücklich einverstanden, und um Kollisionen zu vermeiden, will er das, was jener schon angeführt hat, übergehen oder nur kurz berühren. Zapfs Reiseberichte, die sich auf Bayern, Schwaben, Franken und die Schweiz beziehen, sind 1783—1796 in mehreren Ausgaben erschienen. Einzelne sind auch in die bekannte „Sammlung kurzer Reisebeschreibungen“ von Bernoulli (1781—1787) aufgenommen.

Der dritte ist der Erlanger Professor der Philosophie Karl Gottlob Hirsching, der in seinem vierbändigen „Versuch einer Beschreibung sehens-